

## **Arbeitsgruppe 2**

### **Sprachentwicklung türkisch-deutsch aufwachsender Kinder mit und ohne SSES**

*Schlagworte: Mehrsprachigkeit, Sprachentwicklungsstörungen, türkisch-deutsche Kinder*

**Moderation: Dr. Tanja Rinker**

---

#### **Overall-Abstract**

In dieser Arbeitsgruppe möchten wir unterschiedliche Aspekte der Erfassung sprachlicher Leistungen bei bilingual türkisch-deutsch aufwachsenden Kindern diskutieren. Insbesondere geht es auch um die Abgrenzung zwischen normaler zweisprachiger Entwicklung und einer klinisch relevanten Sprachentwicklungsstörung.

Vier unterschiedliche Aspekte und Ansätze der Diagnostik werden vorgestellt.

Im ersten Vortrag geht es um „Sprachverarbeitung bei bilingual türkisch-deutschen Kindern und bei Kindern mit SSES: Ergebnisse einer elektrophysiologischen Studie“. Hierbei werden verschiedene EKP-Ergebnisse diskutiert, die Rückschlüsse auf die aufmerksamkeitsunabhängige rezeptive Sprachkompetenz zulassen.

Eine Wortschatzliste zur „Erfassung sprachlicher Leistungen zweijähriger türkisch-deutsch aufwachsender Kinder“ wird im zweiten Vortrag eingeführt. Diese Liste, die die Eltern ausfüllen, wurde speziell für in Deutschland aufwachsende Kinder mit türkischem Hintergrund entwickelt.

Im Vortrag „Cross-linguistic Lexical Task“ wird ein neuer deutscher Wortschatztest für Vorschulkinder vorgestellt, der für bi- und multilinguale Kinder und Kinder mit SSES im Rahmen eines europäischen Netzwerks entwickelt wurde. Da bereits aus vielen anderen Ländern ein vergleichbarer Test vorliegt, können mehrsprachig aufwachsende Kinder erstmalig in ihren unterschiedlichen Sprachen auf gleiche Art und Weise erfasst werden.

Der letzte Vortrag zum „Rechtschreiberwerb bei türkisch-deutschen Erstklässlern - Fehleranalyse anhand des Belesen-Datensatzes“ vergleicht Ergebnisse eines Rechtschreibtests bei einer Gruppe von bilingualen Schülern mit einer Gruppe einsprachig deutsch aufwachsender Schüler. Eine Fehleranalyse gibt Aufschluss über die Rechtschreibleistungen der beiden Gruppen sowie über den Bezug zum Wortschatz.

---

#### **AG\_2, Beitrag 1:**

**TANJA RINKER (Konstanz), VALERIE SHAFER (New York)**

### **Sprachverarbeitung bei bilingual türkisch-deutschen Kindern und bei Kindern mit SSES: Ergebnisse einer elektrophysiologischen Studie**

*Der Beitrag entstand im Rahmen eines Forschungsprojektes.*

---

## **Abstract**

---

### **Hintergrund:**

Die auditiv evozierte Mismatch Negativity (MMN) hat jahrzehntelange Tradition in der neurophysiologischen Untersuchung von Kindern, Fremdsprachlern oder klinischen Gruppen und konnte viele Erkenntnisse über aufmerksamkeitsunabhängige (Sprach-)Verarbeitungsprozesse im Gehirn liefern (im Review s. Näätänen et al., 2007). Auch der T-Complex gehört zu den auditiv evozierten Potentialen und besteht aus drei Komponenten (negativer Na-, positiver Ta- und negativer Tb-Peak) zwischen rund 60-300 ms. Bereits Tonnquist-Uhlén et al. (2003) nahmen an, dass der T-Complex die Entwicklung der Hör- und Sprachverarbeitung reflektiert. Studien der letzten Jahre belegen, dass auch der T-Complex bei Kindern mit SSES verzögert und reduziert sein kann (Bishop, Hardiman, & Barry, 2012; Shafer et al., 2011) und bei Erwachsenen sensitiv auf die Erfahrung mit unterschiedlichen Sprachen reagiert (Wagner, Shafer, Martin, & Steinschneider, 2013).

### **Ziel und Fragestellung:**

Ziel der Studie ist die Untersuchung der MMN und des T-Complex bei bilingual türkisch-deutschen Kindern, bei monolingual deutschen Kindern mit SSES und einer deutschen Kontrollgruppe. Hierbei war die Frage, ob sich die Gruppen in diesen neurophysiologischen Maßen unterscheiden.

### **Methode:**

12 türkisch-deutsche, 16 monolingual deutsche Kinder und 14 Kinder mit SSES wurden zunächst anhand eines IQ-Tests und einer Reihe von Sprachtests untersucht. Die Stimuli im EKP-Experiment waren Vokale /ε/ und /e/ von jeweils 250 ms Dauer.

### **Ergebnisse:**

Die Kinder der drei Gruppen unterscheiden sich jeweils nicht signifikant in Bezug auf Alter und IQ, aber in einer Reihe von Sprachtests. Die elektrophysiologischen Maße zeigen bei allen drei Gruppen Unterschiede. Bei der MMN unterscheiden sich die türkisch-deutsche und die deutsche Gruppe voneinander sowie die türkisch-deutsche von der Gruppe der Kinder mit SSES. Die monolingual deutschen Kinder zeigen einen deutlich ausgeprägteren T-Complex als die beiden anderen Gruppen.

### **Schlussfolgerung:**

Sowohl die MMN als auch der T-Complex haben in dieser Studie als sprachensitive und sprachstörungssensitive elektrophysiologische Maße der Sprachverarbeitung herausgestellt. Vor- und Nachteile der beiden Methoden werden diskutiert.

### **Kontaktadressen:**

---

Dr. Tanja Rinker  
Universität Konstanz  
Zukunftskolleg/FB Sprachwissenschaft  
Fach 216  
78457 Konstanz  
Tel.: 0049 (0)7531 885 642  
tanja.rinker@uni-konstanz.de

Prof. Valerie Shafer  
Department of Speech, Language and Hearing Sciences  
City University of New York  
The Graduate Center, CUNY  
365 Fifth Avenue  
New York

NY 10016 (USA)

Tel.: 001 (0)212 817 8805

vshafer@gc.cuny.edu

## **AG\_2, Beitrag 2:**

**NORA BUDE-SPENGLER (Ulm), TANJA RINKER (Konstanz), STEFFI SACHSE (Heidelberg)**

### **Erfassung sprachlicher Leistungen zweijähriger türkisch-deutsch aufwachsender Kinder**

*Der Beitrag entstand im Rahmen eines Forschungsprojektes.*

#### **Abstract**

---

##### **Hintergrund:**

Bei einsprachig deutsch aufwachsenden Kindern im Alter von zwei Jahren ist der aktive Wortschatz das entscheidende Kriterium zur Beurteilung der sprachlichen Leistungsfähigkeit. Als kritischer Wert hat sich kulturübergreifend die Zahl 50 für das Alter von 24 Monaten herausgestellt. Für mehrsprachige Kinder ist demgegenüber weniger über die frühe Entwicklung des Wortschatzes in den einzelnen Sprachen eines Kindes bekannt. So ist noch unklar, wann das 50-Wort-Kriterium erreicht wird und wie dieses genau in den Sprachen des Kindes zu definieren ist.

##### **Ziel und Fragestellung:**

Untersucht werden sollte die frühe mehrsprachige Entwicklung türkisch-deutsch aufwachsender Kinder, v. a. im Hinblick auf angemessene diagnostische Kriterien zur Beurteilung der Sprachfähigkeiten dieser Kinder.

##### **Methode:**

Eingesetzt wurde bei 67 Kindern im Alter zwischen 18 und 30 Monaten jeweils eine eigens entwickelte türkische Wortschatzliste zur Erfassung des aktiven Wortschatzes im Türkischen, der Elternfragebogen ELAN (Bockmann & Kiese-Himmel 2006) zur Erfassung des frühen deutschen Wortschatzes sowie ein Fragebogen für den familiären und sprachlichen Hintergrund der Kinder.

##### **Ergebnisse:**

Der aktive türkische Wortschatz der Kinder beträgt im Mittel 134 Wörter (SD = 121, Median 83), wohingegen im Deutschen deutlich weniger produziert wird (M = 53, SD = 75, Median = 16). Erfasst man die Kinder, die weniger als 50 Wörter produzieren, erhält man nur auf das Türkische bezogen einen relativ hohen Anteil von 33 %, in Bezug auf das Deutsche trifft dies auf 69 % der Kinder zu. Werden die Wörter beider Sprachen addiert, erhält man einen Mittelwert von 194 Wörtern (SD = 173, Median = 80) und einen Anteil an Kindern mit einem geringen Wortschatz von 18 %, was der erwarteten Häufigkeit von Late Talkers entspricht.

##### **Schlussfolgerung:**

Zur validen Beurteilung des aktiven Wortschatzes türkisch-deutsch aufwachsender Kinder erscheint es unbedingt notwendig, die in beiden Sprachen verwendeten Wörter zu betrachten und einen kombinierten Wortschatzwert zu verwenden. Die vorliegende Wortschatzliste kann weiter erprobt und für verschiedene Zwecke weiter entwickelt werden.

Die Studie wird unterstützt und finanziert von der Baden-Württemberg-Stiftung.

**Kontaktadressen:**

---

Nora Budde-Spengler  
Universität Ulm  
ZNL TranferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen  
Beim Alten Fritz 2  
89075 Ulm  
Tel.: 0049 (0)731 500 620 15  
nora.budde-spengler@znl-ulm.de

Dr. Tanja Rinker  
Universität Konstanz  
Zukunftskolleg/FB Sprachwissenschaft  
Fach 216  
78457 Konstanz  
Tel.: 0049 (0)7531 885 642  
tanja.rinker@uni-konstanz.de

Prof. Dr. Steffi Sachse  
Pädagogische Hochschule Heidelberg  
Institut für Psychologie  
Keplerstraße 87  
69120 Heidelberg  
Tel.: 0049 (0)6221 477 184  
sachse@ph-heidelberg.de

## **AG\_2, Beitrag 3:**

**NELLY-ANN FRITSCHÉ, HENRIETTE STOLL (Konstanz), VANESSA BORCHERS, NATALIA GAGARINA (Berlin), TANJA RINKER (Konstanz)**

### **Cross-linguistic Lexical Task - Ein deutscher Wortschatztest für mehrsprachige Kinder und Kinder mit SSES: Pilotdaten**

*Der Beitrag entstand im Rahmen eines Forschungsprojektes.*

#### **Abstract**

---

##### **Hintergrund:**

Kindliche Mehrsprachigkeit wird in Europa zunehmend zur Norm. Allerdings stellt das Vorhandensein vieler unterschiedlicher Sprachen diagnostische Hürden dar. Der Aufbau und Umfang des Wortschatzes von zwei- und mehrsprachigen Kindern kann sich in Abhängigkeit des Inputs, Beginn des Sprachkontakts, etc. in den jeweiligen Sprachen unterscheiden (De Houwer et al., 2013; Hoff et al., 2012; Klassert et al., 2014). Um Kinder mit mehreren Sprachen daher adäquat auf das Vorhandensein einer Sprachentwicklungsstörung zu untersuchen, ist es wichtig, den Wortschatz in allen Sprachen eines Kindes zu erfassen, idealerweise mit demselben Instrument. Die Cross-linguistic Lexical Task (CLT) für Vorschulkinder wurde im Rahmen der COST Action IS0804 in derzeit insgesamt 18 Sprachen entwickelt. Die sprachspezifischen Wortschatztests wurden in allen Sprachen nach denselben Kriterien erstellt.

##### **Ziel und Fragestellung:**

In diesem Vortrag wird die Entwicklung und Pilotierung der deutschen Version des Tests vorgestellt.

##### **Methode:**

Aus 1008 Wörtern aus einer Bildbenennungsaufgabe in 34 Sprachen wurden insgesamt 158 Nomen und 142 Verben, die in 22 Sprachen gemeinsam sind, ausgewählt. In Deutschland sollten zunächst 20 Erwachsene einschätzen, in welchem Alter sie diese Wörter erworben haben („Age of Acquisition study“). Zusätzlich wurde jedes Wort einer detaillierten linguistischen Analyse unterzogen. Basierend auf diesen Kriterien wurde der Test erstellt, der aus jeweils 32 Nomen und Verben in einem aktiven und passiven Teil besteht. Mit der deutschen Version wurden bislang 24 monolingual deutsche Kinder (Altersmittel: 5;7 Jahre) getestet.

##### **Ergebnisse:**

Im passiven Teil erzielten die Kinder bei den Nomen: 32 (SD 0,0) aus 32 Punkten) und bei den Verben: 29,8 Punkte (SD 1,9); im aktiven Teil bei den Nomen: 28,4 (SD 2,1) und Verben: 26,6 (SD 3,5) Punkte. Die Unterschiede zwischen Nomen und Verben waren sowohl im aktiven als auch im passiven Teil signifikant (aktiv:  $p < .000$ ; passiv:  $p < .009$ ).

##### **Schlussfolgerung:**

Die Entwicklung der deutschen Testversion ist nun abgeschlossen und die erste Pilotphase zeigt, dass die monolingual deutschen Kinder im Vorschulalter ohne Sprachentwicklungsstörungen im Test gute Ergebnisse erzielen. In einer nächsten Phase wird der Test bei türkisch-deutschen Kindern und bei Kindern mit SSES eingesetzt.

**Kontaktadressen:**

---

Nelly-Ann Fritsche  
Universität Konstanz  
Fach 216  
78457 Konstanz  
Tel.: 0049 (0)7531 885 642  
nelly-ann@gmx.de

Henriette Stoll  
Universität Konstanz  
Fach 216  
78457 Konstanz  
Tel.: 0049 (0)7531 885 642  
stoll.henriette@gmail.com

Vanessa Borchers  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin  
Tel.: 0049 (0)176 610 413 53  
vanessa.borchers@gmx.de

PD Dr. Natalia Gagarina  
Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS)  
Schützenstr. 18  
10117 Berlin  
Tel.: 0049 (0)30 201 925 06  
gagarina@zas.gwz-berlin.de

Dr. Tanja Rinker  
Universität Konstanz  
Zukunftskolleg/FB Sprachwissenschaft  
Fach 216  
78457 Konstanz  
Tel.: 0049 (0)7531 885 642  
tanja.rinker@uni-konstanz.de

## **AG\_2, Beitrag 4:**

**ANNEGRET KLASSERT, SOPHIA JÄHNIGEN (Potsdam)**

### **Rechtschreiberwerb bei türkisch-deutschen Erstklässlern - Fehleranalyse anhand des BeLesen-Datensatzes**

*Der Beitrag entstand im Rahmen eines Forschungsprojekts.*

#### **Abstract**

---

##### **Hintergrund:**

Bilinguale Kinder zeigen geringere Rechtschreibleistungen in ihrer Zweitsprache (L2) Deutsch als ihre monolingualen Peers (Schründer-Lenzen & Merkens, 2006). Die Ursache für diese Befunde ist unklar. Zum einen verfügen sie über ein kleineres und weniger ausdifferenziertes Lexikon in der L2 als monolinguale Kinder (Cobo-Lewis et al., 2002; Klassert et al., 2014). Rechtschreibfehler könnten also in unterspezifizierten Wortformen begründet liegen. Zum anderen könnte auch (zusätzlich) Transfer aus der Erstsprache genutzt werden, um fehlendes Wissen über Wortformen zu kompensieren (Jeuk, 2014).

##### **Ziel und Fragestellung:**

Untersucht wird, ob bilinguale Kinder nicht nur mehr Fehler als monolinguale Kinder in Rechtschreibaufgaben produzieren, sondern ob sie andere Fehlertypen bzw. eine andere Fehlerverteilung aufweisen. Berücksichtigt werden dabei der Einfluss des Lexikonumfangs sowie des Transfers aus der Erstsprache, insbesondere bei türkischen Kindern.

##### **Methode:**

In unserer Studie wurden Rechtschreibprodukte (erhoben Mitte der 1. Klasse mit der HSP 1+) bilingualer Kinder (37 mit Türkisch als Erstsprache, 64 mit einer anderen Erstsprache) mit denen monolingualer Peers (n=81) verglichen. - Die Rohdaten hierzu stammen aus dem Datensatz der BeLesen-Studie (Merkens & Schründer-Lenzen 2002). - Die Analysen erfolgten auf Basis einer spezifischen Fehlerklassifikation, die u.a. zwischen phonologischen, orthographischen und morphologischen Fehlern unterscheidet. In die Gruppenvergleiche wurde der Einfluss von Geschlecht, IQ und lexikalischen Fähigkeiten (Bärenstark) einbezogen.

##### **Ergebnisse:**

Bi- und monolinguale Kinder unterscheiden sich nicht im Anteil phonologischer, orthographischer und morphologischer Fehler, trotz signifikant geringerer sprachlicher Fähigkeiten der bilingualen Kinder. Nur für die bilingualen Kinder lässt sich der Einfluss der lexikalischen Fähigkeiten auf die Anzahl der phonologischen Fehler nachweisen. Betrachtet man spezifische Prozesse, so produzieren bilingualen Kinder unabhängig von ihrer Erstsprache mehr Einfügungen als ihre monolingualen Peers. Kinder mit Türkisch als Erstsprache machen weniger morphologische Fehler, insbesondere in der Realisierung von Flexionsmorphemen, als Kinder mit anderen Erstsprachen.

##### **Schlussfolgerung:**

In dieser frühen Phase des Rechtschreiberwerbs lässt sich der Einfluss der lexikalischen Fähigkeiten auf die lautgetreue Schreibung nur bedingt nachweisen. Unterschiede in den produzierten Fehlerkategorien zwischen bi- und monolingualen Kindern weisen auf spezifisch bilinguale Strategien im Umgang mit Unsicherheiten in der Phonemanalyse hin. Außerdem scheinen Kinder mit Türkisch als Erstsprache Vorteile in der Analyse von Flexionsmorphemen im Vergleich zu Kindern mit anderen Erstsprachen mitzubringen.



**Kontaktadressen:**

---

Dr. Annegret Klassert  
Universität Potsdam  
Humanwissenschaftliche Fakultät  
Forschungsgruppe Heterogenität und Inklusion  
Karl-Liebknecht-Str. 24-25  
Haus 35 Raum 0.06a  
14476 Potsdam  
Tel.: 0049 (0)331 977 2543  
klassert@uni-potsdam.de

Sophia Jähnigen  
Universität Potsdam  
Humanwissenschaftliche Fakultät  
Forschungsgruppe Heterogenität und Inklusion  
Karl-Liebknecht-Str. 24-25  
Haus 35 Raum 0.06a  
14476 Potsdam  
Tel.: 0049 (0)331 977 2758  
jaehnige@uni-potsdam.de